

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876**

7 (15.1.1876)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup>. 7.

Samstag den 15. Januar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 M. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

t. Durlach, 12. Jan. Die melodischen Kunstklänge des bereits angekündigten Konzerts des Liederkränzes entziehen sich mehr und mehr dem Ohr der hange laufenden Mitglieder und sollen nun gar im Reich der Töne ungehört verklingen. Wiederholt eingetretener Hindernisse haben es wünschenswerth erscheinen lassen, das beabsichtigte Konzert vorerst ganz fallen zu lassen und die spärlich zugemessene Zeit den aktiven Mitgliedern für die anstrengenden Proben einer Fastnachtsproduction vorzubehalten. Dagegen soll das gekränkte Ohr der Mitglieder vollen Ersatz in den be rauschenden Tönen einer glänzenden Ballmusik finden, welche kommenden Dienstag in den sinnreich verzierten Räumen des Gasthauses zur Krone hoffentlich alle Mitglieder sammt ihren Familienangehörigen in heiterster Laune vereinen wird.

— In Heidelberg hat die Lumpenglocke in der Sylvesternacht den letzten Schlag gethan. Das war die Glocke, die den Heidelbergeru nächtl. 11 Uhr den Eintritt der Polizeistunde ankündigte und im neuen Jahre ausruht von langjähriger und oft vergeblicher Arbeit. Ob mit der Glocke auch die Lumpen aufhören?

### Deutsches Reich.

Das königliche Dekret, welches den preussischen Landtag zur Winteression einberuft, ist inzwischen erschienen. Das Abgeordnetenhaus wird sich danach am 16. d. Mts. constituiren und, wie bekannt, wird es sich nach Ueberweisung des Landeshaushaltsetats an eine Kommission wieder vertagen, um am 19. dem Reichstage Platz zu machen. Letzterem wird, wie man hört, eine neue Strafgesetznovelle unterbreitet werden, die nicht nur das Strafmaß für nicht zur Ausführung gekommenen Verbrechensversuche, von der Art des in Bremerhaven an den Tag gekommenen Thomas'schen, bedeutend erhöht, sondern die auch die Fahrlässigkeiten bei Verpackung, Transport und Verbrauch von Sprengstoffen einer strengen Ahndung unterzieht. Die seit der ersten Januarwoche tagenden Provinzialvertretungen der östlichen Provinzen Preussens werden nun jedenfalls bis zum 15. ihre Session beendigt haben. — Die jetzt viel erörterte Frage des Anlaufs sämtlicher deutscher Eisenbahnen durch das Reich wurde in letzter Zeit auch von Seiten militärischer Fachleute erörtert. Aus den desfallsigen Auslassungen geht hervor, daß die militärischen Vortheile des Reichseisenbahnsystems keineswegs bedeutend sind, da ja das Reich auch jetzt schon das militärische Benützungrecht der Bahnen besitzt und da in den meisten deutschen Staaten bei Ertheilung der Koncession zum Bau der Bahnen das militärische Interesse die Hauptrolle spielt. Die Vertheidiger des Reichseisenbahnsystems versprechen sich goldene Berge davon: einen großen Ueberschuß, der theils der Reichskasse einverleibt, theils zur Amortisirung der Eisenbahnschuld verwendet werden könnte. Ja, sie glauben, daß der Einnahmüberschuß der Bahnen schließlich die gänzliche Aufhebung der direkten Steuern ermöglichen könne. Das ist jedenfalls sehr sanquin. Allein so viel ist sicher, daß die einheitliche Regelung des Eisenbahnwesens dem Handel und Verkehr sehr zu statten kommen wird, und daß die Eisenbahnpapiere, die das Reich durch 4procentige Rentenscheine ersetzt, dadurch der Börsenspeculation entzogen und in eine hochsichere Kapitalanlage umgewandelt werden. Die wirtschaftlichen Vortheile stehen fest, mögen die militärischen auch noch so illusorisch sein. Und das genügt, um diese Reform herbeizuführen. — Dieser Tage erfuhr man wieder etwas

Neues betreffs der Arnim'schen Angelegenheit. Der Graf hat bekanntlich von Italien aus ärztliche Atteste nach Berlin gesandt, welche beweisen sollen, daß der Gesundheitszustand des Exbotschafters nicht erlaube, daß er die ihm zuge dachte Haft jetzt absehe. Das Berliner Kammergericht hat diese Atteste aber an Rechtsanwalt Munkel als unzulänglich zurückgesandt und beschlossen, eine stedbriessliche Verfolgung gegen Arnim einzuleiten. — Die Hoffnung, daß in der nächsten Session des Mecklenburgischen Landtages die Verfassungsfrage wieder zur Verhandlung und zu einer gedeihlichen Lösung kommen werde, hat sich soeben als eine eitle erwiesen. Der Landtag ist auf den 16. Februar einberufen worden, aber in der Liste der zu gleicher Zeit veröffentlichten Vorlagen und Verhandlungsgegenstände ist der Verfassungsangelegenheit gar keiner Erwähnung gethan. Sonach wird Mecklenburg ein weiteres Jahr einer constitutionellen Verfassung entbehren. Wir sagen ausdrücklich: ein weiteres Jahr. Denn wir können uns nicht denken, daß der Bundesrath nunmehr sich noch länger dem Antrage des Reichstages widersetzen werde, welcher die Bundesstaaten von Reichswegen zwingen will, ein constitutionelles Leben zu führen.

— Die Soldaten der deutschen Armee sollen neue und hellere Tuchmäntel erhalten, die stärker und wärmer sind als die bisherigen. Man hat schon Proben ausgegeben, die sich gut bewährt haben.

— Aus Frankfurt a. M. wird vom 8. d. Mts. gemeldet: Die Blattern sind immer noch im Zunehmen begriffen. Mit Beginn der nächsten Woche soll für den ärmeren Theil der hiesigen Einwohner eine Impfstation errichtet werden.

— Der socialdemokratische Reichstags-Abgeordnete Liebknecht befindet sich gegenwärtig auf einer Agitationsreise durch Bayern. Am 4. Januar trat er in Nürnberg, am 5. Januar in Fürth in Volksversammlungen als Redner auf.

— Ein trefflicher Neujahrswunsch wurde von einem Arzte in der Sylvesternacht bei einem Glase glühenden Punsch gesprochen. Er lautet: „O du liebes neues Jahr, während deiner ganzen Existenz bewahre den gesammten Handelsstand vor Schwindel und Wechselstieber; hüte unsere Kapitalien vor Auszehrung, unsere Staatsmänner vor Taubheit, unsere Vorgesetzten vor Kurzsichtigkeit, unsere Abgeordneten vor Eigherzigkeit und unsere Presse vor Beklemmung! Bewahre uns in den Restaurationen vor Knochenfraß, unsere Weinändler und Milch-Bureaukraten vor Wassersucht und unsere Ehefrauen vor Tobsucht! Bewahre unsere Kleidungsstücke vor Reizen, unsere Chemänner vor Schwäche und unser liebes Deutschland vor Entkräftigung! Schütze uns in der Politik vor Krebschäden und unsere Verfassungen vor einem Bruch — kurz, gieb uns eine gute, dauerhafte Constitution.“

### Frankreich.

— Wie aus Paris berichtet wird, stände eine Ministerkrisis bevor, da die Minister über die regierungsfreudig bei den Wahlen zu unterstützenden Candidaten und über das Zusammengehen mit der einen oder anderen der verschiedenen politischen Parteien in Meinungsdivergenzen gerathen wären.

— Die Franzosen finden die deutsche Sprache zu schwer. Ihr Eifer, sie zu lernen, hat sich abgekühlt und die Lehrstunden in den militärischen Fachschulen und in den Regimentern sind eingeschlafen.

— Es gibt heute noch Vampire oder Blutsauger, man nennt sie Bucherer. Ein solcher, Schuster seines Zeichens, wurde am 31. Dezember v. J. in Bordeaux zu 6 Monat Gefängniß und 25,000 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Dieser

erbarmungslose Mensch hatte einen Studenten für 45,000 Fres. Wechsel unterschreiben lassen und ihm dafür 3100 Fres. ausgehändigt. Einem andern Studenten verkaufte er für 5000 Fres. Schuhe, das Paar zu 125 Fres., während sie nur wieder mit 6 Fres. verkauft werden konnten.

#### Belgien.

— In Belgien dauern die bedenklichen Arbeiterverhältnisse noch fort. Es sollen sich eine Menge französischer und auch deutscher Auswiegler unter den Arbeitern herumtreiben. Uebrigens behauptet man auch, die Sache würde schlimmer gemacht als sie sei. Einer Mittheilung der „Independance belge“ zu Folge sind zwei Bataillone Carabiniers in der Nacht vom Samstag auf Sonntag nach Charleroi abgegangen, wo der Streik fortbauert. Die Brüsseler Garnison hat Befehl erhalten, sich zum Abgange dorthin bereit zu halten.

#### Egypten.

— Der ägyptische Vizekönig muß ein Genie sein; denn bei seinen fabelhaft großen Einnahmen hat er achtzehn Millionen Pfund Sterling Schulden fertig gebracht und mußte den Suezkanal verkaufen oder doch verpfänden.

#### China.

— Von den Chinesen erzählt der Professor Plath, daß sie die falschen oder entwertheten Geldstücke, die sie einnehmen, aufheben und als Tempelopfer verwenden. Man sagt, die deutschen Klingelbeutel würden von einem starken Umsichgreifen des Chinesenthums in jüngster Zeit erzählen können, wenn sie sprechen könnten.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 11. Jan.]  
Vorsitzender der Bürgermeister. — Zum Bürgerrechtsantritt werden zugelassen: Karl Friedrich Klenert, Gärtner, geb. 6. Jan. 1851 und Wilhelm Karl Friedrich Kändler, Kellner, geb. 3. Jan. 1851. — Auf Zuschrift des Militärvereins, Abhaltung eines Vereinsballs betr., wird beschlossen, die Einladung anzunehmen. — Die städtische Bezirksforsterei übergibt die Hauptbücher über die Holzaufnahmen und Abgaben von 1875 und über die Nebenungen, sammt den Holzaufnahmelisten; man beschließt, die Mittheilungen als Gemeinderathsbilagen zu behandeln. — Zur Kontrolle der Gabholzabfuhr unter Leitung der Bezirksforsterei wird B. Schweizer bestellt. — Das Baugesuch des Wuchhalters Fr. Blumhieser betr. wird auf den von der Kommission erstatteten Bericht beschlossen: 1) Auf Grund des genehmigten Stadtbauplans für das Terrain beim Bahnhof ist mit den Grundbesitzern wegen Erwerbung der zur Herstellung einer Straße nöthigen Grundstücke zu unterhandeln; dieses jedoch nur auf der östlichen Seite der Straßenlinie. 2) Nach erfolgter Erwerbung ist mit Aufstellung der Straße zu beginnen. 3) Da die im Plan eingezeichnete Straße von der Eisenbahn in der Richtung zum Kirchhof zur Eröffnung noch nicht beantragt ist, so wird vorerst von Erwerbung des dafür erforderlichen Geländes Umgang genommen. S.

#### N. L. Des Schicksals Fügung.

Novelle von Otto Schreyer.

(Fortsetzung.)

Berehrte man nun die Dstera, als Schöpferin der wieder-auflebenden Natur, so liegt der Gedanke nahe, daß der menschliche phantasiebegabte Geist den Glauben hervorgerufen, diesem Wasser, beschienen von dem vollen Mond, an diesem Tagesübergang Wunderheilkräfte zu unterbreiten. —

Unser Chor nahm den Weg in der heitersten Laune nach der Marschallsbrücke. Des Interessanten war nicht viel zu sehen. Einige Frauen holten in Eimern, andere in Töpfen und Gläsern das Wasser. Die frivole Straßenjugend verhöhnte und verlachte die Gläubigen, lief ihnen nach und suchte sie zum Sprechen zu verleiten, trieb alle möglichen Schurren, schrie und tobte, daß man sein eigenes Wort nicht hören konnte. Wir hatten genug gesehen, verfügten uns deshalb in eine in der Nähe liegende Restauration, um noch einige Stunden in der Gesellschaft zuzubringen. Doch sonderbar, ich fand keine Ruhe, eine gewisse Sehnsucht zog mich aus dem Local, und obgleich die Scenen keinen angenehmen Eindruck bei mir hinterlassen hatten, suchte ich dennoch den Ort derselben wieder. Meine Entfernung wurde von keinem meiner Kameraden bemerkt.

Mit raschen Schritten eilte ich dem Ufer der Spree zu, es trieb mich von dannen, ich konnte mir über den Beweggrund keine Rechenschaft geben.

Da sah ich in einer kleinen Entfernung eine weibliche Gestalt langsamem Schrittes den Abhang nach dem Wasser hinuntergehen, sich beugen, eine Flasche bis zum Rande mit Spreewasser füllen und dann ihren Rückweg antreten.

Ihre Haltung war grazios, ihr Gang eilend. Doch auch sie sollte den Fopperien Seitens der tollern, ausgelassenen Jugend nicht entgehen; sie wurde umringt, verhöhnt, sogar insultirt. Ich hielt es für meine Pflicht, der Bedrängten meinen Beistand angedeihen zu lassen.

Durch mein energisches Auftreten zerstob der Schwarm Tumultuanten.

Der volle, helle Mond zeigte mir das liebliche Gesicht eines ungefähr zwanzigjährigen Mädchens.

Zwei leuchtende, dunkle Augen blickten mich dankbar an. Höflich bot ich dem Mädchen meine Begleitung an, welche stillschweigend angenommen wurde.

„Sie holen wohl das Osterwasser für einen Kranken?“ begann ich die Unterhaltung, „denn ich kann mir nicht denken, daß sie es gebrauchen wollen, um ihre Schönheit zu erhöhen, Sie bedürfen solcher Mittel nicht, da Sie die Natur so reich damit gesegnet.“

Eine sanfte Röthe überzog die zarte Blässe ihres feinen Gesichtes.

„Glauben Sie, mein Fräulein, an die Wunderkraft des Osterwassers?“

Sie nickte bedeutsam mit dem Köpfschen, indem ihre Augen sich gläubig nach dem Firmament erhoben.

„Haben Sie schon früher ein glückliches Resultat damit erzielt?“

Traurig schüttelte sie das Haupt.

„Sie verzeihen, daß ich mir so viel Fragen erlaube, ich hatte vergessen, daß Sie bei dem Holen des Wassers kein Wort über Ihre reizenden Lippen bringen dürfen, doch kann ich Sie jetzt nicht verlassen, es könnte Ihnen auf dem Heimweg ein Unglück begegnen. Gestatten Sie mir deshalb, die Unterhaltung fortzusetzen, Ihre Mienen und Ihre schönen Augen werden für heute die Sprache ersetzen, die wohl eben so zart und edel mit ihrer ganzen Erscheinung harmonieren wird. Glauben Sie nicht, daß ich Sie mit Complimenten belästigen will, prinzipiell spreche ich immer frei und offen aus, was ich denke und fühle. Wollte ich Ihnen jetzt gestehen, daß ich Sie liebe, so würden Sie mir keinen Glauben schenken, da ich erst seit wenigen Minuten das Glück habe, Sie zu kennen; Sie würden mich vielleicht für einen flatterhaften Menschen halten, der jedem schönen Mädchen sagt, daß er Sie liebe, ohne die wahre Bedeutung des Wortes zu empfinden. Aber aufrichtig gestanden mein Fräulein haben Sie von dem ersten Momente, als ich Sie erblickte und in Ihre treuen Augen gesehen, den tiefsten Eindruck auf mein Herz gemacht. O! ich bitte, mein Fräulein, wenden Sie sich nicht von mir ab. Sollte ich etwas gesagt haben, was Sie unangenehm berührt, so bitte ich reumüthig um Verzeihung.“

Mit einem Blick, in welchem Wohlwollen und Zuersticht lagen, sah sie mich an. Ermuthigt wagte ich fortzufahren.

„Unglücklich würde ich sein, wenn ich Sie heute zum ersten und zum letzten Mal gesehen haben sollte. Doch nein — so grausam werden Sie nicht sein. Ich werde Sie wiedersehen! Nicht wahr?“

Leicht neigte sie bejahend das engelsschöne Köpfschen.

„Doch wann und wo?“

Sie wurde nachdenkend.

„Wann gestattet es Ihre Zeit?“

Mit einer graziosen Handbewegung streckte sie anmuthig ihre kleine Hand in die Höhe, indem sie mir vier Finger von der schönsten Form zeigte.

„Am vier Uhr! — doch wo?“

Sie zuckte mit den Schultern, sich bezwingend, ein Lächeln zu verbergen.

„So erlauben Sie mir, einen Ort in Vorschlag zu bringen.“

Fragend erhob sie ihre schönen Augen.

„Morgen am Meilenstien auf dem Dönhofsplatz,“ sagte ich zaghaft.

Sie nickte bejahend.

Wir waren bei ihrer Wohnung in der Wilhelmstraße angelangt.

(Fortsetzung folgt.)

Die Unterstützung der Invaliden im Amtsbezirk Durlach aus Mitteln des Bezirksvereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung allda betr.

Zur Kenntniß der Vereinsmitglieder und zum Nachweis unserer Vereinsthätigkeit im letztverfloßenen Jahr veröffentlichen wir nachstehenden Auszug aus der 1875er Rechnung:

Grundstocksvermögen . . . . . 1602 M.

**I. Einnahmen:**

1) Kassenvorrath	165 M. 51 Pf.
2) Kapitalzinsen	86 " 40 "
3) Mitgliederbeiträge	530 " 93 "
4) Sonstige Gaben	— " — "
5) Zuschuß aus dem Centralfond	— " — "
<b>Zusammen</b>	<b>782 M. 84 Pf.</b>

**II. Ausgaben:**

1) Unterstützungen:	
a. an 7 Invaliden	610 M. 16 Pf.
b. an Hinterbliebene	— " — "
2) Verwaltungskosten	— " — "
3) Ablieferung an den Centralfond	— " — "
<b>Zusammen</b>	<b>610 M. 16 Pf.</b>

Hiernach Kassenrest 172 M. 68 Pf.

Die Einsicht der 1875er Rechnung sammt Vorrechnungen und Wirthschaftsplan pro 1876 ist jedem Vereinsmitglied freigestellt und wird Herr Vereinskassier Bigel dahier solche nach Wunsch vorlegen.

Die Sammlung der freiwilligen Beiträge pro 1876 werden wir im nächsten Monat veranlassen und zu diesem Behuf die Beitragstabellen an die Herren Bürgermeister im Bezirk zur thunlichsten Förderung der guten Sache mittheilen.

Durlach, 12. Januar 1876.

Der Ausschuß des Bezirksvereins der Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden im Amtsbezirk Durlach.  
Jaegerschmid, Fecht, Friderich, Dr. Mühlhäuser, Reis, Wagner.

**Marktpreise**

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 8. Januar 1876. (Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelp. für 1 Heftolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Salzen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Kernen, neu, beste	70	15	20	—	—	—	—	
mittlere	69	15	—	—	—	—	—	
geringe	68	14	70	44	90	14	96	
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Saber, beste	45	7	60	—	—	—	—	
mittlere	43	7	40	—	—	—	—	
geringe	40	7	—	22	—	7	38	

Durlach, 8. Januar 1876.

Bürgermeisteramt.  
C. Friderich.

**Altkatholischer Gottesdienst**

wird abgehalten:

**Sonntag, den 16. Januar, Morgens 8 Uhr,**

in der hiesigen evangelischen Stadtkirche.

Durlach, den 13. Januar 1876.

**Der Vorstand.**

**Eigenschafts-Verpachtung.**

[Durlach.] Die Vormundschaft des minderjährigen Julius Berger von hier läßt

**Montag den 17. Januar 1876,**  
Nachmittags 2 Uhr.

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten: Gemarkung Durlach.

Acker.

1.

1 Btl. 6 Rthn. alten oder 1 Btl. 1 Rthe. 59 Fuß neuen Maaßes auf der Staig, neben Josef Jäggle, pens. Waldhüter, und Kondukteur Heß Wtb.

2.

1 Btl. 6 Rthn. alten oder 1 Btl. 1 Rthe. 54 Fuß neuen Maaßes im Breitenwasen, neben Gabriel Heidt's Wtb. und Adam Goldschmidt's Wtb.

3.

1 Btl. 2½ Rthn. alten oder 93 Rthn. 89 Fuß neuen Maaßes an der Dürrbach, neben Friedrich Barie, Kaufmann, und Heinrich Leber's Wtb.

4.

2 Btl. 16 Rthn. alten oder 2 Btl. 12 Rthn. 3 Fuß neuen Maaßes in den Mühläckern, neben Jakob Knappschneider, Schuhmacher, und Ludwig Knappschneider, Gastwirth.

Durlach, am 12. Jan. 1876.

Das Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Eiegrist.

**Grözingen.**

**Stammholzversteigerung.**

Nr. 51. In den hiesigen Gemeindeforsten werden bis

**Freitag den 21. d. M.**

nachverzeichnete Hölzer versteigert:

94 Eichen, 26 Erlen, 24 Almen, 5 Binden und 4 Pappeln.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr im Gabenschlag im Bruchwald, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Grözingen, 13. Jan. 1876.

Der Gemeinderath:

Chr. Wagner.

**Bekanntmachung.**

Die Katastervermessung der Gemarkung Wöschbach betr.

Es wird hierdurch bekannt gegeben, daß das Güterverzeichnis nebst den Grundstücksplänen von der Gemarkung Wöschbach auf dem Rathhause daselbst 6 Wochen lang (vom 15. Januar bis 26. Februar einschließlich) zu Jedermanns Einsicht aufgelegt sind.

Etwaige Erinnerungen sind beim dortigen Bürgermeisteramt innerhalb obiger Frist zu Protokoll zu geben.

Stürmer, Geometer.

**Pferch-Versteigerung.**

[Durlach.] Heute,

**Samstag, 15. Jan.,**

Nachmittags 3 Uhr,

wird im hiesigen Rathhause der Pferch auf 14 Nächte in öffentlicher Steigerung vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

**Dung** verkauft Bahuwart Jock am Quer Uebergang.

**Neues Jahr, neues Glück.**  
Glück u. Segen bei Cohn!  
Diesmal sind wiederum  
**ev. 450,000 Reichsmark**  
zu gewinnen.

Die große von der resp. Landesregierung garantierte Geld-Lotterie von über  
**8 Mill. 690,000 Reichsmark**  
ist abermals mit außerordentlich großen und vielen Gewinnen ausgestattet; sie enthält **nur 34,500 Loose**, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne **sicher gewonnen**, nämlich: 1 großartiger Hauptgewinn und Prämie eventuell 450,000 Rm., speciell Rm. 300,000, 150,000, 80,000, 60,000, 2 mal 40,000, 1 mal 36,000, 6 mal 30,000, 1 mal 24,000, 1 mal 20,000, 1 mal 18,000, 11 mal 15,000, 2 mal 12,000, 17 mal 10,000, 1 mal 8000, 3 mal 6000, 27 mal 5000, 42 mal 4000, 255 mal 3000, 8 mal 2000, 12 mal 1500, 1 mal 1400, 400 mal 1200, 23 mal 1000, 648 mal 600, 1000 mal 300, 75 mal 240, 35 mal 200, 50 mal 180, 28,150 mal 142, 12,725 mal 140, 122, 120, 94, 80, 66 und 38 Rm.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf **den 20. und 21. Januar d. J.** festgesetzt, zu welcher **das ganze Originalloos nur 16 Rm.** das halbe „ „ 8 Rm. das viertel „ „ 4 Rm. kostet. Diese mit **Regierungswappen versehenen Original-Loose** sende ich gegen Einzahlung des Betrages oder gegen **Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche **Gewinnliste** u. die **Gewinnelder** sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Beteiligten **prompt u. verschwiegen**. Durch meine überall ausgebreiteten Verbindungen kann man auch **jeden Gewinn in seinem Wohnort** ausbezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist befanntlich **das Netteste und Allerglücklichste**, indem die bei mir Beteiligten schon die **größten Hauptgewinne** von Rm. 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000, 150,000, 90,000 sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 Rm. u. u. gewonnen haben und beträgt die **Gesamtsumme** der in den Ziehungen der Monate **Oktober, November, Dezember** vor. J. von mir ausbezahlten Gewinne laut **amtlichen Gewinnlisten** die Summe von über

**Rm. 390,000.**

Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man auch einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

**Laz. Sams. Cohn**  
in Hamburg.  
Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

**Militärverein Durlach.**

Der auf Sonntag den 16. d. Mts. festgesetzte **Ball** wird im Gasthaus zur **„Krone“** stattfinden und Abends um **7 Uhr** beginnen.

Bereinsabzeichen sind bei Hrn. Kassier **Schmieder** zu haben.

Die Einführung von Gästen, soweit sie nicht Familienangehörige sind, ist nicht gestattet. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein **Der Vorstand.**

**Achten**

**Schweizer-Kräuter-Zucker** gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt **G. Sattich.**

**„National-Zeitung.“**

Auf die Monate **Februar** und **März 1876** nehmen sämtliche Postämter des deutschen Reiches Abonnements zum Preise von **6 Mark** an.

**Berlin**, im Januar 1876.

Expedition der National-Zeitung.

**Fleischpreise**

vom 15.—31. Januar 1876.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Metzgers.	Lammfleisch.		Kalbfleisch.		Schweinefleisch.	
	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.	Pf.	Sch.
Bull, Julius	—	50	60	50	—	—
Claupin, Wilhelm	—	50	60	50	—	—
Dörr, Karl	64	—	60	—	—	—
Kindler, Karl	—	50	66	50	60	—
Kleiber, Christian	64	—	66	50	60	—
Korn Gustav	—	50	60	50	—	—
Krieg, Christian	—	50	60	50	—	—
Löffel, Ernst	—	50	60	50	—	—
Löffel, Heinrich	—	50	60	50	60	—
Steinbrunn, Joh. Wtb.	—	50	66	50	—	—
Weigel, Leopold	—	50	60	50	—	—

**Brotpreise**

vom 15.—31. Januar 1876.

Namen des Bäckers.	Weißbrot zu 6 Pf. netto.		Halbweißbrot von 1 Kilogr. netto.		Schwarzbrot von 1 1/2 Kilogr. netto.		Schwarzbrot von 1 Kilo.		Kornbrot	
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahn	110	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Bausenwein	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Büchle, Jakob	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Büchle, Wittwe	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Dumas, Karl	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Heidt, Christian	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Kindler, Friedrich	—	30	35	25	35	—	—	—	—	—
Kleiber, Philipp	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Krieg, Karl	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Löwer, Karl	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Maß, Emil	—	30	35	25	35	—	—	—	—	—
Siegrist, Friedrich	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Steinmey, Rudolf	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Stolz	—	30	35	—	35	—	—	—	—	—
Weisinger, Heinrich	—	30	35	25	35	—	—	—	—	—

In dem Hause Herrenstraße 13, ist der zweite Stock, bestehend aus vier Zimmern sammt Küche und Zugehör, zusammen oder in 2 Abtheilungen auf **23. April** zu vermieten. Näheres im Laden daselbst.

**„Teutonia“**

Wegen Aufstellung der Jahresrechnung ersuche ich um Einlösung der rückständigen Prämienquittungen längstens bis Sonntag, den 16. d. M., andernfalls solche an die Bank zurückgegeben werden.

**G. M. Seifritz.**

**Verloren.**

Vergangenen Dienstag ging auf der Landstraße von Ettlingen nach Durlach eine Rolle **Zeichnungen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung Leopoldstraße Nr. 10 in Durlach abzugeben.

**Wohnung zu vermieten.**

Kirchstraße No. 8 ist auf April eine kleine Wohnung von 1 Zimmer mit aller Zugehör zu vermieten.

**Nähmaschine**, eine neue, ungebrauchte, ist zu verkaufen im

**Caffee Tannhäuser.**

**Konfirmandenrod**, ein noch gut erhaltener, ist zu verkaufen **Kelterstraße 26.**

**Männergesangverein.**

Sonntag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird die statutenmäßige

**Generalversammlung**

im Lokale abgehalten, wozu die Mitglieder eingeladen und um pünktliches Erscheinen ersucht werden.

**Der Vorstand.**

**Hotel Karlsburg.**

Sonntag, den 16. Januar:

**Bürgerball,**

wozu freundlichst einladet

**Rothe.**

Anfang 7 Uhr.

**Rüben**, 3 Wägen voll, sind zu verkaufen **Adlerstraße 8.**

**Wohnung**, vorstadt Nr. 35, eine kleine, Pflanz-

**Dankagung.**

[Aue.] Für die innige Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Bruders und Schwagers **Wilhelm Friedr. Langenbein**, sowie für die ehrenvolle Leichenbegleitung sagt im Namen der Familie den innigsten Dank

Aue, 11. Jan. 1876.

**W. Langenbein.**

**Alt-katholischer Gottesdienst.**

Sonntag, den 16. Januar, Morgens 8 Uhr: Amt und Predigt durch Hrn. Pfarrer **Braun.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, 16. Januar 1876.

In Durlach:

Vormittags: Herr **Dehan Bechtel**.  
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.  
Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Stadtvicar **Beisel**.

In Wolfartsweiler:

Herr Stadtvicar **Beisel**.

**Evangelische Gemeinschaft.**

Samstag Abends 8 Uhr, Bibelstunde, Sonntag Vormittags 10 Uhr und Abends halb 8 Uhr Predigt, Nachmittags 1 Uhr, Sonntagschule.  
Prediger **Maurer.**

**Che-Aufgebot.**

14. Jan.: Philipp **Kleiber**, Landwirth von hier, und **Luiße Heidt** v. Grödingen.

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**

- 11. Jan.: **Wilhelm Karl**, M. Karoline Horst, ledig von hier.
- 13. " **Elisabetha Magdalene**, B. Friedrich Gabriel Meier, Weingärtner v. h.
- 13. " **Katharine Friederike**, B. Johann Goldschmidt, Maurer hier.
- 13. " **Karl und Friedrich**, Zwillinge, B. Friedrich Kappler, Maurer hier.
- 14. " **Friedrich Joh. Gabriel**, B. Christof Fleischmann, Fabrikarbeiter hier.

**Getraut:**

- 13. Jan.: **Ludwig Klein**, Unteroffizier der 2. Escadron des 2. bad. Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 hier, mit **Dorothea Kunzmann** von Grödingen.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups**, Durlach.